

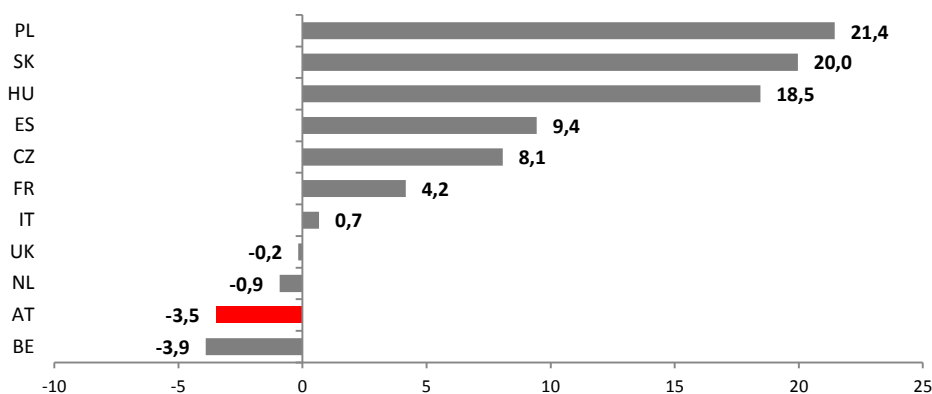
**Kommentar Wirtschaftspolitik**  
2015/19 | 11. Juni 2015

## Nur Investitionen sichern Exporterfolg

Für Österreich als kleine und offene Volkswirtschaft nimmt der Außenhandel einen besonders hohen Stellenwert ein. Die Exportquote Österreichs beträgt 53,4 %, wobei rund 70 % der österreichischen Exporte in die EU gehen. Seit der Krise hat Österreich Marktanteile verloren, wobei die Kernbereiche der österreichischen Exportwirtschaft besonders betroffen sind. Investitionen zur Produktivitätssteigerung sind dringend notwendig, um die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs wieder zu steigern. Eine stärkere Diversifizierung im Außenhandel mit Fokus auf Wachstumsmärkte im Investitionsgüterbereich ist voranzutreiben.

Österreich hat vor allem in den letzten Jahren kontinuierlich Exportanteile auf dem Weltmarkt verloren. Seit Ausbruch der Krise reduzierte sich der Anteil an den Weltexporten von 1,14 % (2007) auf 0,87 % (2014). Einen Rückgang verzeichneten auch die meisten der großen EU-Länder (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien). Für Österreich zeigt sich eine markante Entwicklung: Laut Analyse der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) werden österreichische Exporteure vor allem auf ihrem Kernmarkt Deutschland nach und nach durch ihre osteuropäischen Mitbewerber verdrängt. Betroffen von der zunehmenden Konkurrenz aus Osteuropa sind insbesondere die Exportkernbereiche, wie etwa Kfz-Teile und -Zubehör, Straßenfahrzeuge sowie Metallwaren.

Veränderung der Marktanteile an deutschen Importen 2011-2014 in %



Quelle: Eurostat

### Diversifizierung im Außenhandel

Der deutsche Markt ist für Österreichs Exporteure von enormer Bedeutung. Rund 30 % der österreichischen Warenexporte gehen in das Nachbarland. Von den Exporten an bearbeiteten Waren und an Maschinen und Fahrzeugen gehen jeweils rund 33 % bzw. 30 % nach Deutschland. Gleichzeitig befindet sich Österreich bei den deutschen Güterimporten mit einem Anteil von 4,2 % nur an 9. Stelle. Marktanteilsverluste in Deutschland sind für die exportierenden Unternehmen in den betroffenen Branchen besonders schmerzhaft. Auch aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sind negative Auswirkungen auf das Export- und Wirtschaftswachstum zu erwarten, sollte sich der Trend fortsetzen. Die OeNB rechnet zwar für Österreich mit einer Beschleunigung des Exportwachstums von 2,8 % im Jahr 2015 auf 4,8 % in den Jahren 2016 und 2017. Die Exportdynamik liegt aber damit weiterhin unter dem langfristigen Trend.

**Medieninhaber/Herausgeber:**  
Wirtschaftskammer Österreich  
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik  
Leitung: Dr. Christoph Schneider  
Wiedner Hauptstraße 63  
1045 Wien  
[wko.at/wp](http://wko.at/wp)  
[wp@wko.at](mailto:wp@wko.at)

**AutorInnen:**

Mag. (FH) Katja Senger  
+43 (0)5 90 900-4216  
[katja.senger@wko.at](mailto:katja.senger@wko.at)

Sandro Pannagl  
+43 (0)5 90 900-4200  
[sandro.pannagl@wko.at](mailto:sandro.pannagl@wko.at)

MMag. Claudia Huber  
+43 (0)5 90 900-4243  
[claudia.huber@wko.at](mailto:claudia.huber@wko.at)

---

**Verflechtung Österreich - Deutschland**

Österreichs Top 3 Exportpartner 2014 (Waren)			Deutscher Anteil an Österreichs Exporten	
	Wert in Mrd. €	Anteil in % an Gesamtexporten	Top 3 Warengruppen	Anteil in % an Gesamtexporten
Deutschland	38,05	29,8	Maschinen und Fahrzeuge	30,6
Italien	8,22	6,4	Bearbeitete Waren	32,6
USA	7,78	6,1	Chemische Erzeugnisse	19,6

Quelle: Statistik Austria

**Österreich verliert an Wettbewerbsfähigkeit**

Die seit Jahren sinkende preisliche Wettbewerbsfähigkeit Österreichs ist mit ein Grund für den Verlust an Marktanteilen in Deutschland. Die Lohnstückkosten sind seit 2010 deutlich über den EU-Durchschnitt angestiegen. Auch der direkte Vergleich mit einigen Nachbarländern zeigt, dass Österreich an preislicher Wettbewerbsfähigkeit verliert. Seit 2010 sind die Lohnstückkosten in Österreich stärker gestiegen als in Polen, der Slowakei und der Tschechischen Republik. Auch Deutschland verzeichnet einen etwas geringeren Anstieg als Österreich.

Hohe KV-Abschlüsse in einigen Branchen konnten nicht durch entsprechende Produktivitätssteigerungen ausgeglichen werden, was auf die heimische Investitionsschwäche zurückzuführen ist. Im Jahr 2014 lagen die Bruttoanlageinvestitionen in Österreich immer noch 4 % unter dem Niveau von 2007. Vor allem die Neuinvestitionen entwickelten sich in den letzten Jahren nur sehr verhalten. Der Fokus von Investitionsvorhaben lag eindeutig auf Ersatzinvestitionen, aber selbst diese sind rückläufig, wie auch der WKÖ-Wirtschaftsbarometer bestätigt. Insbesondere in einer kapitalintensiven Wirtschaft wie Österreich sind Investitionen Voraussetzung für die Sicherung und Ausweitung der Wettbewerbsfähigkeit und der Beschäftigung. Andere Länder konnten ihr Investitionsvolumen seit der Krise sogar steigern, was sich auch in stärkeren Wachstumszahlen widerspiegelt. Um Marktanteile auf den Exportmärkten zu verteidigen und auszubauen, sind Investitionen die wichtigste Voraussetzung.

---

**Top 3 Länder: Bruttoanlageinvestitionen (Veränderung in % zum Vorkrisenniveau)**  
 Verkettete Volumen (2010)

Polen	16,19 %
Schweden	3,60 %
Deutschland	3,53 %

Quelle: Eurostat

**Ansatzpunkte für Österreich**

Die Politik ist gefordert, den Standort Österreich dynamisch und mit einer klaren Strategie weiterzuentwickeln, um die komparativen Vorteile Österreichs zu sichern und auszubauen. Gerade vor dem Hintergrund des stärker werdenden internationalen Wettbewerbs und sich stetig verändernder (Produktions-)Bedingungen sind die heimischen Unternehmen auf wettbewerbsfähige und planbare Standortfaktoren sowie auf ein verbessertes Investitionsumfeld angewiesen.

Vor allem Investitionen zur Produktivitätssteigerung und die Entlastung des Faktors Arbeit sind dringend notwendig, um einen übermäßigen Anstieg der Lohnstückkosten zu verhindern.

Die Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft muss diversifiziert und der Fokus auf Wachstumsmärkte insbesondere im Investitionsgüterbereich forciert werden. Dafür notwendig sind eine mittelfristige Absicherung der Internationalisierungsoffensive mit entsprechenden Begleitmaßnahmen.

**Wirtschaftskammer Österreich**  
 Vertretungsbefugtes Organ:  
 Präsident Dr. Christoph Leitl  
 Tätigkeitsbereich: Information,  
 Beratung und Unterstützung der  
 Mitglieder als gesetzliche  
 Interessenvertretung.  
 Blattlinie: Die Kommentare  
 Wirtschaftspolitik informieren  
 regelmäßig über aktuelle  
 wirtschaftspolitische  
 Themenstellungen.  
 Chefredaktion:  
 Dr. Christoph Schneider  
 Druck: Eigenvervielfältigung  
 Erscheinungsort Wien  
 Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)